



Hilfe: direkt und unkompliziert

Liebe Mitglieder, Spender, Freunde und Mitarbeiter von FHN,

noch nie habe ich mich in meinem Leben privilegierter gefühlt als jetzt. Ich habe eine Familie, ein Zuhause und eine Arbeit. Ich habe sauberes Wasser und die Möglichkeit, ausreichend Essen und Medikamente zu kaufen. Dies ist nicht für alle so. Wer weiß, wie die Lage im Sommer aussieht, wenn Sie/euch dieses Rundschreiben erreicht. FHN ist besorgt darüber, dass ärmere Länder der Welt nur beschränkte Möglichkeiten mit dem Umgang der COVID-19-Pandemie haben. Deren Gesundheitssysteme sind oft schwach, ohne ausreichende Infrastruktur und Ressourcen. Die Auswirkungen der Pandemie werden jedoch nicht nur von der Leistung der Gesundheitssysteme abhängen. Auch wirtschaftliche und soziale Aspekte spielen eine große Rolle.

Wie auch bei uns sollten Menschen vor Einkommensverlusten durch Massenquarantänen, dem sog. „Lockdown“, oder Handelsbeschränkungen geschützt werden. Denn es wird viel über die globalen Auswirkungen des Coronavirus diskutiert, doch dürfen wir dabei nicht die mikroökonomischen Effekte, z.B. für jeden Einzelnen und seine Familie, vergessen – vor allem in Ländern, in denen Menschen wenig Geld zur Verfügung haben oder „von der Hand in den Mund“ leben. Nicht zu unterschätzen sind auch eine nicht ausreichende Kommunikation zu Risiken oder Falschinformationen, z.B. zur Einnahme von Medikamenten, deren Wirkung (noch) nicht erwiesen ist. Eine klare Kommunikation könnte beitragen, Panik(-einkäufe) zu unterbinden und den Menschen Sicherheit zu geben.

Die globale Gesundheit kann und wird nach der COVID-19-Pandemie nicht dieselbe sein. FHN wird im Rahmen der Möglichkeiten mit unseren Partnern vor Ort mit unterschiedlichen Maßnahmen versuchen, diese lokalen Herausforderungen zu meistern, denn unsere Welt dreht sich weiter. Ich hoffe, wir schaffen dies weiterhin gemeinsam, denn neben COVID-19 gibt es gute, positive Entwicklungen und Neuigkeiten aus Ecuador, Ghana, Nepal und Ruanda.

*Vielen Dank für Ihr/euer kontinuierliches Vertrauen und die Unterstützung!
Beste Wünsche und Gesundheit,*

Ihre Olivia Biermann

1. Vorsitzende FHN Deutschland

Bericht aus Ecuador von Andrea Muschiol

Anpassung von Aktivitäten und Unterstützung von armen Haushalten

Zu Beginn des Jahres hatte sich viel in unserem Projekt getan: Nach dem Übergang der Verantwortung auf das Gesundheitsministerium haben sich unterschiedliche Abläufe (Medikamentenkauf, Durchführung von Arztbesuchen in den Dörfern) besser eingespielt. Dies lag hauptsächlich an den beteiligten Personen: nach Verabschiedung unserer Administratorin Silvia konnte Rosa Cedeño als Nachfolgerin gewonnen werden. Rosa wohnt mit ihrer Familie in La Y, 20 min zu Fuß von der Gesundheitsstation entfernt, und ist ca. 40 Jahre alt. Sie unterstützte schon lange Zeit vor ihrer Anstellung die Gesundheitsstation, kennt die Region und viele ihrer Bewohner.

Zu Beginn des Jahres besuchte David Salvador erneut das Projekt. Gemeinsam konnte der Jahresplan 2020 inkl. Budget und monatlichen Aktivitäten erarbeitet werden. Diese begann Rosa gemeinsam mit den Mitgliedern des Gesundheitskomitees durchzuführen.

Doch unser Jahresplan wurde leider durchkreuzt. Zum einen brach eine große Unterstützung und Ideengeberin weg: Dr. Karina Patin, die Leiterin der Gesundheitsstation, wurde durch das Gesundheitsministerium abberufen. Die Verwaltungsaufgaben wurden an Dr. Yandry Ramirez übertragen, Arzt in seinem Anerkennungsjahr, er wird die Gesundheitsstation somit Mitte des Jahres wieder verlassen.

Zum anderen traf COVID-19 auch Ecuador: Ende Februar meldete die Regierung den ersten Fall. Am 3. März wurde eine Infektion in der nächst größeren Stadt Quinindé bestätigt. Die Reaktion war ein kompletter „Lockdown“ des Landes inkl. Ausgangssperre. Die Menschen, die deswegen wenig oder kein Einkommen mehr haben, haben Angst, ihre Familien nicht mehr versorgen zu können.

Die schon langanhaltende angespannten Wirtschaftslage trifft das Gesundheitssystem in einer Pandemiesituation besonders: mangels Budgets ist es kaum möglich, Tests zu erhalten oder in Laboratorien untersuchen zu lassen. Auch ist der Kauf von ausreichend Schutzmasken, Desinfektionsmittel, Seife usw. nicht möglich, denn gleichzeitig explodieren die Preise. Die festgelegten Maßnahmen der Bezirksgesundheitsbehörden, die in jeder Gesundheitsstation ange-

wendet werden sollen, können somit nicht durchgeführt werden. Das Komitee versucht, eigene Maßnahmen zu ergreifen, beispielsweise die Herstellung von Desinfektionsmitteln auf Alkoholbasis.



Hilfspakete für bedürftige Familien

Positiv zu vermerken ist: durch die Kommunikation der Behörden und des Ärzteteams hält ein Großteil der Bevölkerung die Hygienestandards ein – soweit dies in der Region überhaupt möglich ist: keines der Dörfer hat einen Wasseranschluss. Regenwasser wird in Zisternen gesammelt, aus Flüssen oder Teichen geschöpft. Die Familien leben sehr eng zusammen. Es ist unklar, wie im Falle einer Infektion die notwendige Isolation oder auch nur eine ausreichende Belüftung der Häuser erfolgen könnte.

Der Lockdown trifft vor allem die Haushalte, in denen alte Menschen, Familien mit kleinen Kindern oder behinderten Familienmitgliedern leben – sie haben nun kein Einkommen mehr. Gemeindevorsteher, lokale Organisationen und das Gesundheitskomitee haben daher eine Initiative gestartet, diese Haushalte zu unterstützen: es werden Pakete mit Mitteln des täglichen Bedarfs (Reis, Öl, Linsen, Seife, Toilettenartikeln, Erwachseneneneinlagen, etc.) zusammengestellt und an bisher 43 identifizierte Haushalte übergeben. Aber es gibt noch mehr Dörfer zu besuchen. Angesichts der gesundheitlichen Notsituation und aus Solidarität mit den Schwächsten hat sich FHN entschlossen, diese Initiative schnell zu unterstützen. Danke, dass Sie/ihr uns dies tun lassen/lasst.

Ihre Spende kommt an!

*Alle Spenden fließen zu 100%
in die Projekte*

Foundation Human Nature

Sparkasse Oberhessen

IBAN DE14518500790150022444

BIC HELADEF1FRI

*Letzter Freistellungsbescheid vom
22.12.2017 // St.-Nr. 34 25054579*

Bericht aus Ruanda von Andrea Muschiol

Kauf von Akkus für den OP-Bohrer – Planung für Aufforstungsprojekt gestoppt

Im Weihnachtsumrundschreiben haben wir Ihnen/euch erstmals von unserer Kooperation mit einem Krankenhaus in Gikonko, Ruanda, berichtet. Dank Ihrer/eurer Hilfe konnten wir Dr. Düll bei ihrem Heimatbesuch über den Jahreswechsel vier Akkus für den OP-Bohrer übergeben, wo sie nun im Einsatz sind.

Einen weiteren Schritt in unserer Kooperation mussten wir stoppen: auch in Ruanda ist das Coronavirus „angekommen“. Der Staat hat sehr schnell Maßnahmen erlassen, um eine Ausbreitung zu verhindern: das Schließen von Schulen, Universitäten, Banken, Geschäften und Verhängen von Ausgangssperren. Das Verlassen des Hauses ist nur zum Einkaufen und für wichtige Dinge (Krankheit) erlaubt.

Glücklicherweise hatten sich Dr. Düll und ihr Team auf einen möglichen Ausbruch mit einer „Ebola-Box“ auf Infektionen vorbereitet. Ein Grundstock an Masken, Schutzbrillen, Papierschutzhüllen oder Handschuhe für eine Erstnutzung sind vorhanden, doch es gibt keinen Nachschub, auch nicht an Medikamenten. Die Näherin des Krankenhauses – sonst in der Baby-Erstausstattung mit Windel, Tragetuch, etc. tätig – fertigt dekorative Mundschutze an, solange Stoffreste, Fäden und Bänder reichen. Auch ist durch das Schließen der Banken der Zugang zu Bargeld, z.B. für das Auszahlen von Löhnen, kaum mehr möglich.

Über tägliche Informationen werden alle Menschen – Patienten oder Familienmitglieder – aufgefordert, Abstand zu halten und sich die Hände zu waschen. Diese Verhaltensweisen setzen sich nur langsam durch, da neu und entgegen der Kultur. V.a. das Händewaschen ist eine Herausforderung, da viele Familien ihr Wasser noch kanisterweise aus einer Quelle holen müssen.



Unter diesen Einflüssen haben wir unser geplantes Aufforstungsprojekt für Bäume gestoppt. Wir hoffen, dieses nach der Krise erneut angehen zu können.

Bericht aus Nepal von Michael von Schickfus

Langsame Fortschritte in Thokarpa und COVID-19

In den letzten zwei Jahren hat FHN verschiedene Projekte in Thokarpa in Gang gesetzt, die bisher stetig voran schritten. Im Moment ist es allerdings leider unklar, wie sehr die aktuelle Lage der fortschreitenden Corona-Pandemie unsere Projekte vor Ort beeinflussen wird.

Daher zuerst ein paar Worte zur Pandemie-Lage in Nepal: Anfang April beschloss die nepalesische Regierung einen „Lockdown“. Dies bedeutet, dass die Landesgrenzen geschlossen wurden, und der meiste Handel sowohl national als auch international eingestellt wurde. Bisher (Mitte April) gibt es noch sehr wenige bestätigte COVID-19-Fälle in Nepal. Es ist allerdings unklar, in welchem Ausmaß überhaupt getestet wird. Durch den Lockdown sind viele Nepalesen, die beispielsweise in Indien arbeiten, im Ausland gestrandet, und haben keine Möglichkeit, zu ihren Familien zurückzukehren. Innerhalb der Landesgrenzen haben sich sehr viele Menschen aus den Großstädten (vor allem Kathmandu) zurück in die ländlichen Dörfer begeben, aus denen sie ursprünglich kamen. Diese Reiseaktivitäten bedeuten leider auch, dass es ein erhöhtes Risiko der Ausbreitung des Virus in ländlichen Gebieten gibt. Die Menschen in Nepal haben teils große Angst vor dem Virus, aber zum Beispiel auch Angst vor einer Hungersnot, da die Lebensmittelversorgung im



Schulmädchen mit ihren Menstruationstassen

Land nicht sichergestellt ist.

Zu unseren Projekten: Deevya Karkis Studium zur Krankenschwester nähert sich langsam dem erfolgreichen Ende. Sie wird ab Jahresmitte 2021 in der Gesundheitsstation in Thokarpa arbeiten können. Auch die Ausbildung Nishal Shahis zum Laborassistenten schreitet voran. Allerdings vermuten wir – analog zu Deutschland – dass die aktuelle Pandemie-Lage die Ausbildungsaktivitäten beeinflusst.

Die Forschungsstudie zum Menstruationstassenprojekt nähert sich dem Abschluss. Somit ist die Veröffentlichung einer wissenschaftlichen Publikation in Planung. Die Mädchen und jungen Frauen benutzen ihre Tassen weiterhin, und der Verkauf von weiteren Tassen ist angefallen. Wir hoffen sehr, dass dieses Projekt nicht oder nur peripher durch die Pandemie beeinträchtigt wird. Es ist allerdings wahrscheinlich, dass der Verkauf von Menstruations-

tassen stagnieren wird, da die Menschen vor Ort durch die Pandemieauswirkungen verständlicherweise derzeit andere Dinge v.a. Lebensmittel, priorisieren.



Die Gesundheitsstation

Der Bau der Gesundheitsstation schreitet voran und das Gebäude steht. Die begonnenen Arbeiten am „Innenleben“ (also Elektrizität, Isolierung und Einrichtung) werden sich aufgrund der Pandemie leider ebenfalls verzögern.

Wir alle hoffen natürlich sehr, dass Nepal von der Pandemie einigermaßen verschont bleibt, und dass die Menschen vor Ort in Thokarpa die Situation gut überstehen.

Liebe Mitglieder des Vereins, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer unserer Arbeit,

in diesem Jahr ist alles anders. Corona hat die Welt und auch uns fest im Griff.

Zwar nicht, was unsere satzungsgemäße Arbeit vor Ort in Ecuador, Ghana, Nepal und neuerdings auch Ruanda betrifft, wohl aber was die Versammlungen hier in Deutschland betrifft.

Üblicherweise balten wir unsere Jahreshauptversammlung (JHV) in Nidda im ersten Halbjahr eines jeden Jahres ab.

Geplant war der 23.05.2020 – ab 14 Uhr in Nidda.

Corona macht uns da aber einen gehörigen Strich in die Planung.

Nach Rücksprache mit dem Amtsgericht Friedberg haben wir uns wegen der doch erheblichen Hürden für eine Video- oder Audiokonferenzschaltung entschlossen, die diesjährige Versammlung ausfallen zu lassen.

Dies ist möglich, weil außer der Entlastung für den Vorstand keine Anträge vorliegen, die unbedingt noch dieses Jahr zu entscheiden gewesen wären und Wahlen zum Vorstand erst wieder 2021 erforderlich sind.

Wir freuen uns daher auf eine erweiterte JHV 2021 und haben schon Überlegungen gestartet, diese mit unserem 20-jährigen Vereinsjubiläum zu verknüpfen. Wir freuen uns über weitere Kommunikation dazu!

Mit den besten Grüßen

Ihr/Euer Vorstand von FHN e.V.

Bericht aus Ghana von Kirsten Stünkel

Neue Brunnen in Kokroboah und Asompaso

Während in Deutschland eine leichte Hoffnung aufkeimt, dass unser Land von der COVID-19 Pandemie nicht ganz so schwer getroffen wird, stehen die Menschen in Ghana erst am Anfang der Pandemie. Zwar wissen auch wir nicht wie die weiteren Monate hier verlaufen werden, aber in Deutschland haben wir ein gut funktionierendes Gesundheitssystem im Rücken. Während ich diese Zeile schreibe, gibt es 636 Infizierte in Ghana – am Tag zuvor waren es erst 566 – und 8 Tote. Wie hoch die Dunkelziffer ist, ist unbekannt – hoch vermutlich. Doch eins ist sicher: Die Anzahl an Infizierten steigt. Wie wird die Situation sein, wenn dieser Newsletter bei Ihnen ankommt?

Obwohl Ghana – wie viele andere afrikanische Länder – recht früh Ausgangsbeschränkungen erlassen hat, ist zu vermuten, dass die Auswirkungen verheerend sein werden. Eine intensivmedizinische Betreuung existiert kaum, wenn überhaupt nur in den Städten und in viel zu geringer Quantität und Qualität. Empfehlungen zur Minimierung des Infektionsrisikos wie eine Basishygiene mit Händewaschen laufen aufgrund ungenügender Trinkwasserversorgung häufig ins Leere, Ausgangsbeschränkungen ebenso. Auch hier lebt ein Großteil der Bevölkerung „von der Hand in den Mund“. Die Menschen arbeiten im informellen Sektor und/oder leben von der Subsistenzwirtschaft, wie auch in der Region um Boamadumasi. Es ist auf den Straßen ruhiger geworden, da die Mobilität in die nächsten Städte wie Konongo und Kumasi abgenommen hat. Dennoch gehen die Menschen, wie auch in anderen ländlichen Gegenden, ihren normalen Beschäftigungen nach und arbeiten tagsüber auf ihren Feldern. Sie müssen dies tun, denn zu Hause bleiben bedeutet: kein

Geld und kein Essen. Bisher gibt es offiziell keine Fälle in Boamadumasi, aber eben auch keine Testmöglichkeiten. Die Mitarbeiter und Freiwilligen in der Gesundheitsstation klären über soziale Distanzierung, das Tragen von Masken und erforderliche Hygiene wie z.B. das Händewaschen auf. Auch in der Station wurden die Hygienemaßnahmen verstärkt.



Handhygiene für die Patienten vor der Gesundheitsstation

In der akuten Situation durch die Corona-Epidemie zeigt sich besonders, wie wichtig das Vorschreiten des Projekts zur Trinkwasserversorgung in der Region ist! Zuvor waren die Themen wie Hygiene und Händewaschen auch in Europa nicht ausreichend präsent. Gerade wird es uns jedoch deutlich vor Augen geführt. Dass regelmäßiges Händewaschen mit sauberem Wasser stattfinden soll, ist in unserer Lebenswirklichkeit selbstverständlich und möglich – daher keiner Erwähnung wert. In Regionen ohne sauberes Wasser ist dies jedoch gar nicht so einfach umsetzbar. In den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden zwei weitere Brunnen in der Region gebohrt, in den Ortschaften Kokroboah und Asompaso. Damit wurde nicht nur eine wichtige Grundlage für Gesundheit allgemein, sondern auch speziell im Kampf gegen das Coronavirus geschaffen.

Als neues Projekt zur Verbesserung der Lebensumstände der Menschen vor Ort unterstützt FHN nun die Dorfschule in der Gemeinde Amangoase, indem wir das Gehalt eines Lehrers aufstocken. Die Schule ist weit entfernt von



Brunnenbau in Kokroboah

Boamadumasi und die Schüler mussten jeden Morgen eine Stunde und 45 Minuten (eine Wegstrecke!) nach Boamadumasi laufen, um die dortige Schule zu besuchen. Mit unserer Unterstützung der Dorfschule müssen sie nun diesen langen Weg nicht mehr auf sich nehmen und können sich besser aufs Lernen konzentrieren.



Brunnenbau in Kokroboah

Bitte bleiben Sie gesund und helfen Sie uns weiterhin und speziell in diesen Zeiten, Gesundheit auch für die Einwohner um Boamadumasi zu erreichen und zu bewahren!

Dieses Rundschreiben wurde von Gesa Gerding zusammengestellt.

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung IBAN des Kontoinhabers _____		SEPA-Überweisung/Zahlschein		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Zahlungsempfänger Foundation Human Nature e.V. St.-Nr. 34 250 54579 letzter Freistellungsbescheid v. 22.12.17 @@@@		Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts BIC Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen) Foundation Human Nature e.V. Nidda IBAN DE 14 5185 0079 0150 0224 44 BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) HELADE F1 FRI		
IBAN/BIC des Zahlungsempfängers DE14 5185 0079 0150 0224 44 HELADEF1FRI		Betrag: Euro, Cent _____		
EUR		Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort _____		
Spenden-/Mitgliedsnr./Name des Spenders/ ggf. Stichwort _____		PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen) _____		
Kontoinhaber/Zahler _____		Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben) _____		
dieser Beleg dient als Spendennachweis bei Spenden bis zu 199,00 € - wünschen Sie eine offizielle Spendenbescheinigung - dern Sie diese bitte unter r.lutz@f-h-n.org an		IBAN _____		
Datum _____		Unterschrift(en) _____		
(Quittung bei Bareinzahlung)		SPENDE		